

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes



Herausgeber: Wilhelm Börger M. d. R., Berlin • Verantwortlicher Schriftleiter: Werner Pingel, Berlin
Schriftleitung und Versandstelle Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 148-155 • Fernsprecher A 7 Dönhoff 6750-6753
Postscheckkonto der Hauptkasse des DMV, Berlin Nr. 138262, der Verlagsgesellschaft des DMV, Berlin Nr. 121218

Werde politisch — oder stirb!

Arbeiter und Freimaurerei

Von Graf E. Reventlow M. d. R.

Inwieweit die Freimaurerei in und mit dem Leben des deutschen Arbeiters oder, etwas weiter gegriffen: des deutschen Arbeitnehmers etwas zu tun haben könnte, scheint auf den ersten Blick kaum ersichtlich zu sein. Immerhin wird schon mancher deutsche Arbeitnehmer und Arbeiter, besonders in kleinen und mittleren Städten, die folgende Wahrnehmung haben machen können: Wird zum Beispiel das Haus einer Freimaurerloge instandgesetzt oder baut die Loge sich ein neues Haus, so werden für solche Arbeiten nur solche Firmen und Handwerker zugezogen, die der Loge angehören. Finden sich solche nicht am Orte, so lassen die Freimaurer ihren Auftrag lieber an eine freimaurerische Firma in einer anderen Stadt oder an einen Meister aus dem nächsten Dorf vergeben, als daß sie Firmen und Meister aus der eigenen Stadt, welche der Loge nicht angehören, die Arbeiten machen ließen. Es ist klar und wird oft erlebt, daß auf diese Weise auch einheimischen Handarbeitern Arbeiten, große wie kleine, entgehen, die ihnen zugefallen wären, wenn es an dem betreffenden Orte keine Loge gegeben hätte. Das ist ein kleines Beispiel aus dem täglichen Leben, das sich auch heute wiederholt, nachdem die Freimaurerlogen in Deutschland, seit Hitler am Ruder ist, mit einem Male erklärt haben, sie seien jetzt keine Freimaurerlogen mehr, sondern Abteilungen eines christlichen deutschen Ordens. Das Gewissen der Logenbrüder kann also nicht sehr rein sein, aber es ist immerhin genügend genug, zu glauben, daß die nationalsozialistisch geführte deutsche Regierung ihnen glauben könnte: sie seien mit einem Male andere Menschen geworden, weil sie sich ein anderes Etikett aufkleben. Und freilich: Grund genug für das schlechte Gewissen ist vorhanden.

Man spricht von einer deutschen Freimaurerei. Das ist eigentlich falsch und irreführend, denn es gibt in Wirklichkeit nur eine einzige Freimaurerei: die Weltmaurererei, also ein großer, vielgliedriger Geheimbund, dessen einzelne Teile sich in den verschiedenen Ländern alle möglichen Namen beilegen, die aber letzten Endes alle eins sind, auch wenn sie sich gelegentlich miteinander streiten oder einander für einige Zeit den brüderlichen Verkehr aufsagen.

Die ersten Ursprünge des Wesens, das man heute Freimaurerei nennt, sind nicht mit voller Zuverlässigkeit geklärt. Namen und viele äußere Formen haben sie von den mittelalterlichen Bauhütten. Das Bauen war damals auch, rein technisch verstanden, eine Kunst. Die mathematischen Grundlagen der Baukunst waren etwas Neues und nur verhältnismäßig wenigen bekannt. Diese schlossen sich zusammen, sahen auf die anderen hinunter und sind dann zu einer Geheimsprache gelangt, die in Ausdrücken ihrer Bautechnik bestand. Das heute bekannte Wort Loge, wir finden es auch in dem italienischen Wort Loggia, bedeutet eigentlich Hütte, also Bauhütte. Im Laufe der Zeit verbargen sich unter diesen „Logen“ geheime Gesellschaften, auch ein mittelalterlicher Ritterorden, welche die Lehren der Kirche leugneten, außerdem allerhand Magie und Zauberkünste trieben und in dem damaligen Staatswesen revolutionär wirken wollten. Sie hatten ein geheimes Ritual, dessen Art schon früh zeigt, daß Juden und jüdischer Geist in den Logen zu führen begannen. So wurde die Loge mit der Zeit immer vollständiger durch das Judentum und durch jüdischen Geist geführt. Die Juden machten die Freimaurerloge allmählich zu ihrem Mittel, um so heimlich die Welt beherrschen zu können. Damit war die Internationalität der Loge gegeben, denn das jüdische Volk hat sich überall, wo es etwas zu holen gibt, auf der Erdoberfläche verteilt. Sorgfältig waren die Juden aber darauf bedacht, daß sie in der Freimaurerei nicht sichtbar würden, jedenfalls nicht an führenden Stellen. Deshalb legten die Logen größten Wert darauf, daß ihnen Könige und Kaiser und Fürsten beiträten und offiziell an ihrer Spitze ständen. So ist heute noch der König von England ein Haupt der dortigen Loge, ebenso sind seine Söhne in ihr vertreten. Die Loge spielt in den angelsächsischen Ländern eine beherrschende Rolle, und der König und seine Familie sind nur blinde und dabei willige Werkzeuge. Es ist auf den ersten Blick schon auffällig und überall bemerkbar, daß die Loge überall da am mächtigsten ist, wo die Juden am ausschließlichen herrschen. Wie vollständig die Judentums herrschaft in den angelsächsischen Ländern ist, ist weltbekannt. Wir Deutschen haben dies jetzt besonders spüren können durch die jüdische Hetze und den jüdischen Boykott deutscher Ware hauptsächlich in allen angelsächsischen Ländern. Dieser Boykott und die ihn

begleitende Hetze richten sich in ihren Folgen direkt gegen den deutschen Arbeiter, denn sie nehmen ihm die Arbeitsmöglichkeit, weil sie den Absatz deutscher Ware nach Kräften verhindern.

In Deutschland wurde Friedrich der Große als junger Prinz schon Maurer, hauptsächlich aus Neugier und aus Widerspruch gegen seinen strengen Vater. Er hat der Loge niemals einen Einfluß in Preußen und auf seine Regierung eingeräumt, er war den Maurern über und verstand bekanntlich keinen Spaß. Seine Nachfolger dagegen sind weitgehend Werkzeuge der Loge gewesen, deren Einfluß unter ihnen groß war, obgleich sie die besten Absichten hatten. Auch der alte Kaiser Wilhelm I. war Maurer und sah in der „Königlichen Kunst“ etwas Schönes und Hohes. Er versuchte die Loge in Deutschland zu nationalisieren, indem er Offiziere, Adlige und hohe Beamte in möglichst großer Zahl Maurer werden ließ. Das geschah, aber diese guten Leute wurden auch wieder die Dummen und der zersetzende Einfluß der Loge machte sich immer verderblicher in Deutschland bemerkbar. Kaiser Friedrich, der Nachfolger des alten Kaisers, trat dann aus der Loge aus, weil man ihm sein Verlangen, das Geheimnis des Ordens einzusehen, nicht erlaubte. Kaiser Wilhelm II. war kein Maurer, ließ aber während seiner Regierungszeit die unter ihm immer mächtiger werdende Maurerei frei gewähren. In der französischen Republik herrscht die Loge seit langem und hat an jeder der französischen Revolutionen maßgebenden Anteil gehabt. In Italien war das gleiche der Fall, bis Mussolini kam, der die Logen kurzerhand schließen ließ, jede Zugehörigkeit zur Loge als Landesverrat und demgemäß für schwer bestrafenswert erklärte.

Was will nun also, kurz zusammengefaßt, die Loge?

Ihr Ziel ist die Aufhebung der Nationen und des Volkstums, die internationale Weltrepublik, die Vernichtung der Religion, die uneingeschränkte Herrschaft des Geldes. Das sind alles Ziele, die sich genau mit denen des Judentums decken. Und sie decken sich auch, wie schon diese kurzen Angaben zeigen, mit den Zielen und dem Wesen des Marxismus. Die Lehre des Juden Karl Marx und die Praxis seiner Nachtreter läuft genau und bewußt auf das gleiche hinaus.

Und an diesem Punkte setzt das Interesse der Arbeiterschaft ein. Ein großer Teil der sozialdemokratischen und auch kommunistischen Führer gehörte der Loge an. Die französischen und belgischen Marxistenführer sind sämtlich Freimaurer. Jedem deutschen Arbeiter ist heute bekannt, daß seine eigentlichen marxistischen Führer Juden waren und daß das gleiche in Frankreich und auch in Belgien der Fall ist. Die freimaurerische Führung aber beschränkte sich keineswegs auf die marxistischen Parteien in Deutschland, sondern man konnte die Demokraten, auch die Deutsche Volkspartei, als vollkommen freimaurerische Partei zu Recht bezeichnen. Stresemann und der Franzose Briand waren beide hervorragende Maurer, und sie haben zusammen mit der Weltmaurererei jene furchtbare Politik getrieben, welche Deutschland zum Tributsklaven der Weltfinanzmächte machte, und sie haben damit auch den Grund zur massenhaften Arbeitslosigkeit in Deutschland gelegt. Den Arbeiter betrachtet die Leitung der Maurerei lediglich als Arbeitstier, um Geld für die Drahtzieher zu schaffen. Der Umsturz von 1918 stand durchaus im Zeichen der Maurerei, und auch die deutsche Maurerei trägt daran schwere Schuld.

Es gab in Deutschland eine Menge von Maurern, die von den Ränken ihrer Oberen nichts wußten, treu und brav ihre Feiern abhielten und stolz darauf waren, dem geheimen Orden anzugehören. Wir wollen hoffen, daß der neue deutsche Staat der Loge in Deutschland ein für allemal ein vollständiges Ende bereitet und sie auch in keiner Verkleidung wieder hochkommen läßt.

Der Weltzusammenhang aller Logen und ihre einheitliche geheime Leitung wollen nirgends ein gesundes Volksleben, wollen vor allem keine bodenständige Wirtschaft eines Volkes. Vielmehr sollen alle Völker mit ihren Wirtschaften durch das internationale Geld, durch das Weltbankwesen geleitet, besser gesagt, an der Nase geführt werden. Der deutsche Arbeiter hat während der letzten vierzehn Jahre am eigenen Leibe erfahren, was eine Internationalisierung der Wirtschaft eines Volkes bedeutet. Er am allerersten muß in den Ruf einstimmen: Hinaus aus dem Lande mit allen internationalen und internationalisierenden Elementen, darunter in erster Linie auch der Maurerei.

Versailles

Der 28. Juni 1919 war der Tag der Schmach von Versailles.

Der Sozialdemokrat Hermann Müller und der Zentrumsman Dr. Bell unterschrieben die Versklavung Deutschlands.

Die feindlichen europäischen Völker und Amerika — die Welt in den Krallen des Judentums — vergewaltigten das tapferste Volk der Welt.

Adolf Hitler aber schuf neu den Geist der Freiheit im deutschen Volke.

Noch drücken uns die Ketten, noch blutet unser Volk aus tausend Wunden!

Doch unsere Herzen sprechen:

Versailles ist tot — Deutschland lebt!

Deutscher! Dein Glaube ist Dein Sieg!

Wilhelm Börger M. d. R.
Treuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland

Ansprache im Berliner Lustgarten am 21. Juni 1933
bei der Protestkundgebung gegen die Genfer Herausforderung

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen,
Bin ganz auf deutsches Wesen eingestellt;
Erst kommt mein Volk, und dann die andern vielen,
Erst meine Heimat, dann die Welt!

Das ist das Neue, dieses Grundsätzliche, da gibt es kein Rechts oder Links, oder ein Halbes oder ein Viertel, das kommt nicht in Frage. Alles oder gar nichts, das ist der tiefste Sinn einer echten Weltanschauung, und was da in Genf in Personen gegeneinanderstand, der Deutsche Dr. Ley und der Franzose Jouhaux, Menschen aus zwei Ländern, Menschen mit zwei Weltanschauungen, die können sich nie verstehen, weil sie in verschiedenen Werten denken. So wie es in Genf ist, ist es auch noch in Deutschland. Da sind auch noch ein paar, die sehen uns mit ihren Augen an und meinen, die Revolution wäre schon vorbei. Das ist ein Trugschluß. Wenn das wäre, dann wären wir eine Partei.

Wir sind keine Partei, sondern eine Weltanschauung, und wir sind das Volk.

Da kann es in unserem Weltbild und in unserer Ordnung kein Zentrum, SPD, Deutschnationale usw. geben, das gibt es nicht mehr, die müssen verschwinden.

Weltanschauungen sind unduldsam!

Weltanschauungen können nichts neben sich halten, es ist ein Irrsinn zu glauben, ein evangelischer Pastor würde in Konstantinopel auf einer türkischen Kanzel stehen und predigen. Das gibt es nicht. Es ist ein Irrtum zu glauben, in Deutschland könnte noch irgendein anderer regieren als ein Nationalsozialist.

Es geht nicht so auf einmal, und manche, die verlieren den Glauben, weil es nicht so schnell geht.

Wir machen Weltgeschichte!

Wir denken nicht in Bilanzen, nicht in einem Jahr, wir denken in Jahrhunderten. Aus diesem Denken heraus folgt jede Maßnahme, wenn die Zeit gekommen ist.

Grundsätzliche Gedanken über den Ständischen Aufbau und die Deutsche Arbeitsfront

Von Dr. Robert Ley

II. Der Ständische Aufbau

Wenn die Deutsche Arbeitsfront die Erziehung des deutschen Menschen zur Gemeinschaft bedeutet, so setzt der ständische Aufbau diese Erziehung in die Tat um. Das Ziel des ständischen Aufbaues ist das Blühen der Wirtschaft und die gesunde Eingliederung jedes schaffenden Menschen in die Wirtschaft. Hier stehen sich nicht mehr Vertreter irgendwelcher Interessenverbände gegenüber, sondern es arbeiten Menschen ein und desselben Standes zusammen. Angehörige ein- und desselben Standes beraten über das Wohl ihres Standes und über die Ehre ihres Standes. Jeder, der diesem Stand angehört, soll und muß das Bewußtsein haben, daß er damit ein geachtetes und wertvolles Glied der menschlichen Gesellschaft geworden ist und daß es seine Pflicht ist, mit über die Gesamtehre des Standes zu wachen. So werden die menschlichen Unzulänglichkeiten, der Profitgeist, die Geldgier überwunden durch die gemeinsame Erkenntnis, daß nur das Blühen der Gesamtwirtschaft auch das Wohlergehen des einzelnen bedeutet, und die gemeinsame Standesehre, geboren aus der gemeinsamen Rasse, ist das Band, das alle umschließt.

Lohn- und Tarifverhandlungen werden alsdann wohl noch notwendig, aber nicht mehr der Hauptinhalt des Denkens sein gegenüber der hohen Aufgabe des Standes, Schädlinge, ganz gleich ob Unternehmer oder Arbeitnehmer, auszumerzen und jeden einzelnen nur danach zu messen, was er für die Gesamtheit und für das Volk leistet.

Der Charakter allein wird der Wertmesser für die Beurteilung des Menschen sein, und deshalb muß die Keimzelle des ständischen Aufbaues im Betrieb liegen, dort, wo sich die Menschen gegenseitig genau kennen.

Was sind nun die Aufgaben des ständischen Aufbaues?

1. Die Wirtschaft muß zur höchsten Blüte entfaltet werden, damit das Gesamtvolk leben kann.
2. Deshalb muß das Führertum im Betrieb wieder vollkommen hergestellt werden.
3. Dies ist notwendig, damit die volle Verantwortung jedes einzelnen wieder aufgerichtet wird.
4. Erst dann ist es möglich, dem arbeitenden Menschen den höchsten Schutz und das ihm zukommende Recht zu gewähren.
5. Dieser Schutz und das Recht werden erst erreicht, wenn unabhängige Standesgerichte darüber wachen und jeden einzelnen Schädling mit den schwersten Strafen belegen können.

Zu dem ersten Punkt, daß die Wirtschaft blühen muß, wenn das Volk gedeihen will, ist wohl wenig zu sagen. Diese Erkenntnis wird allmählich Allgemeingut jedes einzelnen geworden sein. Zerfällt die Wirtschaft, so werden davon allen voran die Schwächsten betroffen. Der Arbeiter wird zuerst vom Schicksal geschlagen. Man bilde sich nicht ein, daß nach dem kommunistischen Klassenkampfgedanken das Glück der breiten Masse aus der Zerstörung kommen kann. Die schweren Jahre der Nachkriegszeit dürften dafür genügend Beweis sein. Zuerst wurde der Arbeiter arbeitslos, wenn man durch wilde Streiks die Wirtschaft zu zerstören versuchte. Zuerst litt der Arbeiter, und schon nach acht Tagen Erwerbslosigkeit empfand er die ganze Schwere des Elends. Jeder Druck wird am schwersten von der untersten Schicht empfunden werden. Deshalb hat gerade die unterste Schicht ein Interesse an dem Gedeihen und an dem Wohlergehen einer gesunden Wirtschaft. Man sage auch nicht, daß die Erwerbslosigkeit aus einer Überproduktion geboren sei. Nein, das ist nicht wahr! Denn dann müßten die Bedürfnisse des Volkes riesengroß und noch zu keiner Zeit so in Erscheinung treten wie heute, spreche man nicht von Überproduktion. Im Gegenteil, ich bin der Meinung, daß die Wirtschaft jahrelang voll beschäftigt sein muß, um allein die Bedürfnisse unseres Volkes zu befriedigen. Man sage auch nicht, die Weltwirtschaft sei daran schuld. Im Gegenteil, die Krise

der Weltwirtschaft ist geboren aus der Krise der Nationalwirtschaften. Deshalb kann die Gesundung der Weltwirtschaft auch erst dann wieder kommen, wenn zuerst die Nationalwirtschaften gesund geworden sind. Die Gesundung der Nationalwirtschaften aber kann erst dann erreicht werden, wenn dafür die grundsätzlichen Bedingungen geändert werden.

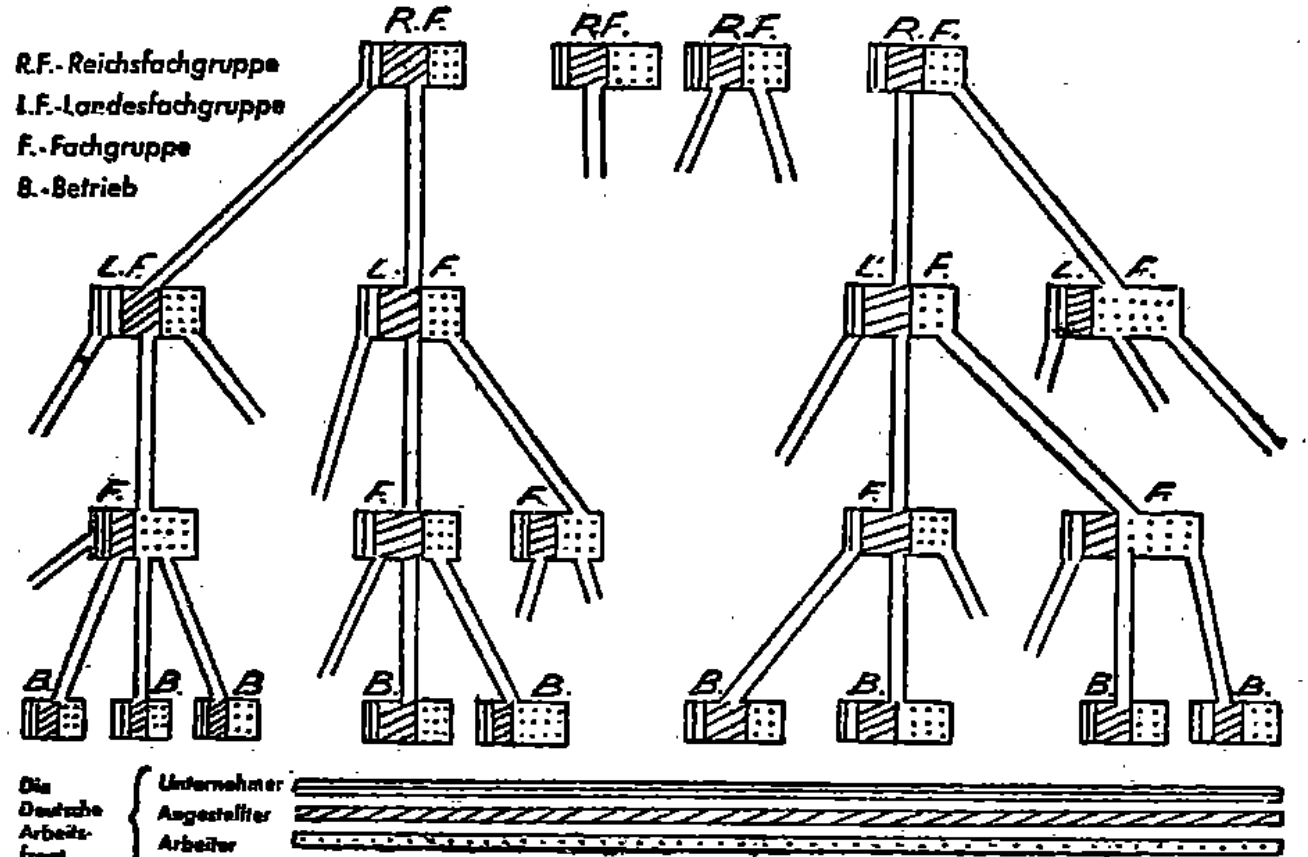
Wenn, wie in Deutschland, und hiermit komme ich zu Punkt 2 und 3, das Führertum und damit die Verantwortung des einzelnen ausgeschaltet wurde, so hat man in unverantwortlicher Verblendung die Wurzeln jeder gesunden Wirtschaft abgeschnitten. Man hat damit den Baum zum Verdorren gebracht und elende Wühlmäuse haben das Wertvollste zernagt, das einer gesunden Wirtschaft die Kraft und Energie gibt.

Deshalb wird der ständische Aufbau als erstes dem natürlichen Führer eines Betriebes, das heißt dem Unternehmer, die volle Führung wieder in die Hand geben und damit aber auch die volle Verantwortung aufladen. Der Betriebsrat eines Werkes besteht aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern. Jedoch hat er nur beratende Stimme. Entscheiden kann allein der Unternehmer. Viele der Unternehmer haben jahrelang nach dem „Herr im Hause“ gerufen. Jetzt sollen sie wieder „Herr im Hause“ sein, aber wehe ihnen, wenn sie diesen Herrenstandpunkt mißbrauchen sollten. Das Standesgericht wird jene Schädlinge zur Verantwortung ziehen. Damit komme ich zu Punkt 4 und 5. Niemals darf der arbeitende Mensch der Willkür seines Brotherrn ausgeliefert werden. Die Standesgerichte sind ordentliche Gerichte. Ihnen gehören Arbeiter, Angestellte und Unternehmer als Laienrichter an. Sie können Gefängnis- und Zuchthausstrafen, ja sogar völlige Enteignung als Strafe verhängen. Damit ist ein Schutz des arbeitenden Menschen vorhanden, wie ihn alle Lohn- und Tarifverträge zusammen niemals gewähren können oder jemals gewährt haben. Nehmen wir nun noch hinzu, daß an die Mitgliedschaft der Arbeitsfront das Staatsbürgerrecht gebunden ist und daß alle Partner des ständischen Aufbaues Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sein müssen und daß, wenn ein solches Mitglied das Volksganze gröblich verletzt, ihm das Staatsbürgerrecht entzogen werden kann und damit der deutsche Mensch völlig aus der Gemeinschaft des Volkes und des Staates ausgeschaltet wird und ihm somit die schwerste Strafe trifft, die überhaupt jemals ausgesprochen werden kann, so glaube ich wohl behaupten zu können, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, um den schaffenden deutschen Menschen, gleich wo er steht, mit dem höchsten Schutz und dem höchsten Recht auszustatten. Wie ist nun der ständische Aufbau? Innerhalb der breiten horizontalen „Arbeitsfront“ lagern Tausende und Hunderttausende von Unternehmungen. Jeder Betrieb hat einen Betriebsrat, der aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern besteht und dessen natürlicher Führer, wie bereits gesagt, der Unternehmer ist. Der Betriebsrat hat beratende Stimme. Die Unternehmungen werden nach bestimmten Fachgruppen zusammengefaßt. Zum Beispiel Fachgruppe der Holzindustrie, der Textilindustrie, der Metallindustrie, der Lederindustrie usw.

Diese Fachgruppen werden regional zusammengefaßt. Eine Fachgruppe umfaßt etwa das Gebiet eines preussischen Landkreises, eines bayerischen Bezirks, einer sächsischen Amtshauptmannschaft usw. Damit ist nicht gesagt, daß diese regionalen Größenverhältnisse den politischen Grenzen entsprechen müssen, sondern es werden nach den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechende Wirtschaftskreise, Bezirke und Provinzen errichtet werden. In der Fachgruppe werden alle Angelegenheiten des gesamten Faches berührt, wie Lohn-, Tarif- und Sozialversicherungen usw., sowie die Wirtschaftspolitik des betreffenden Faches. In die Fachgruppe werden Arbeiter, Angestellte und Unternehmer gewählt, und zwar nur Facharbeiter. Der Führer der Fachgruppe wird ernannt. Nach oben bis zum Reich werden entsprechende Institutionen geschaffen, in denen immer Arbeiter, Angestellte und Unternehmer zusammen beraten. In der obersten Spitze des ständischen Aufbaues sitzen auch Vertreter der Deutschen Arbeitsfront. Alle Einrichtungen werden besetzt sein von dem einen Gedanken: wie fördern wir die Wirtschaft und, damit verbunden, wie schützen wir den schaffenden Menschen, weil er das höchste Gut der Wirtschaft ist.

Wie werden nun in diesem ständischen Aufbau Lohn und Tarif sowie der soziale Schutz der schaffenden Deutschen festgesetzt? So wird zum Beispiel der Reichsrahmentarif der Holzindustrie in der Reichsfachgruppe der Holzindustrie festgesetzt. Er umfaßt nur einige fundamentale Sätze. Er wird sich niemals in Einzelheiten verlieren, wie es die bisherigen Tarife getan haben, ausgehend von dem Grundsatz, daß man das Schicksal des Betriebsmenschen nicht vom grünen Tisch aus beurteilen kann, sondern nur von der rauben Wirklichkeit her. Zum Beispiel setzt der Reichsrahmentarif fest, daß jeder Deutsche ein Mindesteinkommen haben muß, damit er leben kann. Wer unter diesem Mindestlohn Menschen beschäftigt, wird bestraft. Der Reichsrahmentarif setzt weiterhin fest, was er als Mindesteinkommen ansieht, zum Beispiel für eine fünfköpfige Familie, Vater, Mutter und drei Kinder; er setzt dann weiterhin fest, daß der Junggeselle von diesem

Lohn nur einen bestimmten Prozentsatz erhält. Er setzt fest, daß der Facharbeiter so und so viele Prozente über dem Mindestlohn erhalten muß. Er setzt den Urlaub fest und auch allgemeine Bedingungen über Frauen- und Kinderarbeit, über Sozialeinrichtungen usw. Die Bezirksfachgruppe behandelt im Rahmen dieses Tarifes schon weitere Einzelheiten. Sie stellt fest, was in ihrem Bezirk als Mindesteinkommen zu gelten hat. Und zwar wird das Mindesteinkommen auf Grund eines Reallohnes errechnet werden. Wenn der Reichsrahmentarif von einem Mindestlohn spricht, so muß er selbstverständlich auch vom Stundenlohn abgehen und an seine Stelle den Wochenlohn setzen. Denn es ist gleichgültig, wie die Praxis erwiesen hat, wieviel Stundenlohn jemand erhält, wenn er in der Woche nur ein oder zwei Stunden Arbeit leistet. Wie gesagt, die Bezirksfachgruppe setzt den Mindestlohn nach Realwerten fest und behandelt weitere Einzelheiten, die für ihren Bezirk maßgebend sind. Die Kreisfachgruppe geht nun noch mehr ins Einzelne. Sie setzt generell den endgültigen Tarif in allen Details fest. Grundsätzlich lehnt der ständische Aufbau Werkstarife ab. Ausnahmen von dieser Regel können nur gewährt werden, wenn die Belegschaft eines Betriebs einen Antrag an die Fachgruppe stellt, und zwar dann, wenn durch widrige Verhältnisse ein wirtschaftlich hochwertiges Werk der Vernichtung anheimfällt. Ich erinnere nur an den tragischen Fall der Zeche Sachsen. Durch die Sturheit der Gewerkschaften wären hier nahezu Tausende von Menschen brotlos geworden, damit einzig und allein dem Prinzip gedient war. Die Zeche Sachsen



war nicht mehr konkurrenzfähig, weil sie im Rahmen des Tarifes Westfalen-Nord höhere Löhne bezahlen mußte, als in Westfalen-Süd, trotzdem ihr Absatzgebiet genau dasselbe war wie für die Zechen in Westfalen-Süd. Die Belegschaft stellte selber den Antrag, den Tarif auf die Höhe des Tarifes von Westfalen-Süd zu senken, damit sie weiter beschäftigt werden konnte. Jedoch die Gewerkschaften lehnten das ab, und sie hätten beinahe in ihrem Wahnsinn ein blühendes Werk vernichtet und Tausende von Menschen erwerbslos gemacht. In einem solchen Falle würden wir selbstverständlich den höheren Wert der Wirtschaft anerkennen. Wie überhaupt zu sagen ist, daß die alten Gewerkschaften und auch die Arbeitgeberverbände an ihrer Erstarrung zugrunde gingen, müssen wir gerade das Gegenteil tun, so lebendig und beweglich wie möglich zu sein. Ein solcher Ausnahmetarif im Werk muß natürlich die Zustimmung der Fachgruppe erhalten. Aus diesem Prinzip der Beweglichkeit heraus erklären wir denn auch, daß der in der untersten Instanz festgesetzte und durch die nächsthöhere Instanz sanktionierte Tarif dem der höheren Instanz vorgeht.

In diesem ständischen Aufbau werden auch alle mit dem Betrieb zusammenhängenden Sozialversicherungen und Einrichtungen gelegt werden müssen. Es folgt eine Zeichnung, die vom Führer selbst entworfen wurde und die in anschaulichster Weise den Aufbau der „Deutschen Arbeitsfront“ und des „Ständischen Aufbaues“ darstellt.

In diesem grundsätzlichen Gedanken habe ich versucht, das Wesen und die Ziele des neuen Wirtschaftsaufbaues zu erklären und zu erläutern, und ich hoffe, daß damit jeder vernünftige und verständige Mensch, der nicht durch Klassenkampf blind gemacht und zu einem Narr geworden ist, erkennen wird, daß der Nationalsozialismus ein Werk baut, von so ungeheuren gigantischen Ausmaßen, wie es noch nie zuvor war und auch vielleicht nicht wieder sein wird. Damit ist das Fundament geschaffen, auf dem Generationen Jahrhunderte hinaus neu bauen können. Wir aber glauben und wissen, daß das Leben der Millionen nach uns kommender Menschen ein glückliches und zufriedenes sein wird. Nichts für uns, alles für Deutschland. Heil dem großen Schöpfer und Führer dieser herrlichen Gedanken, Adolf Hitler!

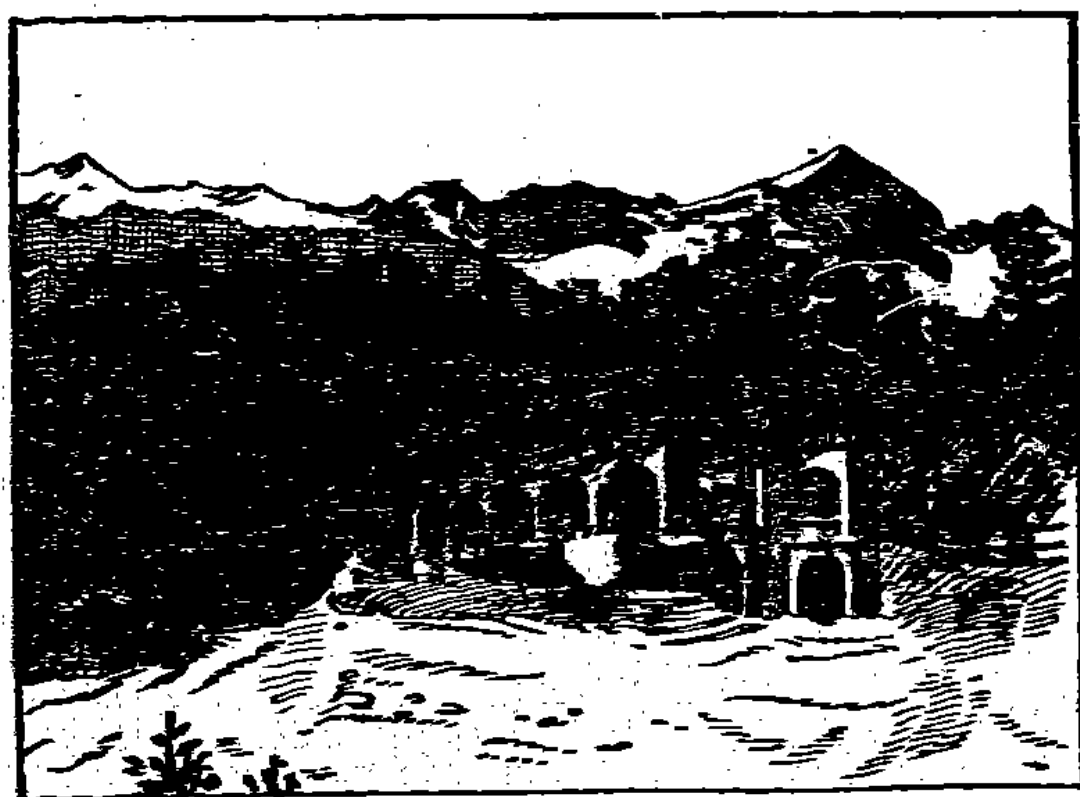
Enteignung für Arbeitsbeschaffung

Im Reichs-Gesetzblatt Nr. 51 wird eine dritte Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung veröffentlicht. Nach den dort enthaltenen Bestimmungen können in bestimmtem Umfang Enteignungen erfolgen, um die Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen. Sind für Zwecke der Arbeitsbeschaffung an Reichswasserstraßen und an Reichseisenbahnen Mittel bereitgestellt, so kann, sofern die Zulässigkeit der Enteignung feststeht, bei Reichswasserstraßen der Reichsverkehrsminister, bei Reichseisenbahnen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die für den sofortigen Beginn der Arbeiten benötigten, nicht mit Wohngebäuden besetzten Grundstücke in Besitz nehmen. Der durch die Inbesitznahme entstehende besondere Schaden ist angemessen zu vergüten.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz

Professor Dr. E. Klausung vertrat in seiner Antrittsvorlesung an der Frankfurter Universität die Meinung, die private Auffassung des Handelsrechts müsse immer mehr zugunsten einer öffentlichen zurückgedrängt werden. Das ethisch-religiöse Postulat „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ müsse auch in das Recht, und insbesondere ins Wirtschaftsrecht, eingehen. Der Artikel 153 der Reichsverfassung, der davon spricht, „Eigentum verpflichtet“, dürfe nicht nur mehr richtunggebend sein, sondern müsse endlich wirklich werden. Professor Klausung meint, es müsse möglich sein, daß man den Unternehmer, dessen soziale Unfähigkeit erwiesen sei, von seinem Posten entferne. Zuerst habe der Mensch zu kommen und dann die Institution.

Das Erholungs-Heim des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes **Alpenhotel „Raintaler Hof“** bei Garmisch-Partenkirchen ist unter sachmännlicher Leitung wieder geöffnet.



Anfragen sind direkt an obige Adresse zu richten. Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront erhalten Preisnachlass!

Planmäßige Zielsetzung

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat sich das große hehre Ziel gesteckt, daß jeder deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust, der ein Lebenlang seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat und somit für unser Volk „Arbeit“ leistet, den Anspruch auf ein sorgenfreies Alter hat.

Wie wurden unsere Redner angekeift in den jüdischen „Gazetten“, wenn sie diese unsere Forderung in die breiten Volksmassen hinaustrugen. Und heute sind wir diesem Ziel durch die „Deutsche Arbeitsfront“ schon erheblich näher gerückt. Auch der letzte, uns früher noch fernstehende deutsche Volksgenosse beginnt zu begreifen, daß die Erfüllung einst scheinbar unmöglicher Forderungen, in den Händen von Nationalsozialisten nicht mehr eine Unmöglichkeit ist, sondern schon greifbare Formen angenommen hat. Die Aufgaben, die wir uns zur Verwirklichung dieses Zieles gestellt haben, sind noch riesengroß und erfordern daher den Einsatz der ganzen Person und auch der letzten Energie einer jeden mit der Durchführung betrauten Persönlichkeit. Mit der Durchführung dieser Aufgaben ist die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation betraut worden, also in erster Linie Betriebskämpfer, die der harte Lebenskampf ausgesucht hat und die sich im Lebenskampf aufs Beste bewährt haben. In dem Ausschuchen dieser Köpfe allein haben wir den Garanten dafür, daß die Aufgaben zum Wohle des gesamten schaffenden Deutschland vorbildlich gelöst werden.

Daß die Lösung dieser Aufgaben nicht von heute auf morgen geschafft werden kann, das dürfte wohl jedem einsichtigen Menschen klar sein. Wir können uns nur schrittweise und planmäßig an das große Ziel heranarbeiten. Die erste Etappe auf dem zu erobernden Wege hat die „Deutsche Arbeitsfront“ in der Schaffung der 15 Grundverbände erreicht. Mit diesen 15 Grundverbänden hat die „Deutsche Arbeitsfront“ die Grundlagen für einen organisatorischen Neuaufbau der Deutschen Arbeiterverbände geschaffen. Von dieser Plattform aus hat die Abgrenzung eines neuen Abschnittes zu erfolgen und ist somit die Hauptaufgabe in 15 neue Hauptaufgaben unterteilt.

Jeder einzelne Verband hat nun wieder seine gesamten Anstrengungen auf die Erreichung einer bestimmt begrenzten Aufgabe zu vereinigen, und zwar solange, bis diese erfüllt ist.

Das Ziel der „Deutschen Arbeitsfront“ ist:

Jeder Arbeitende Mitglied der Deutschen Arbeitsfront!

Für den Deutschen Metallarbeiter-Verband heißt die Aufgabe:

Jeder in der Metallindustrie Arbeitende Mitglied des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Neben der Unteraufgabe der Verschmelzung des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer mit dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, hat also jeder NSBO-Beauftragte seine ganze Aufmerksamkeit auf die eine Frage zu richten: wie erreiche ich dieses Ziel?

Es genügt nicht, daß der NSBO-Beauftragte von der Minderwertigkeit des jetzt bestehenden Zustandes (625 000 organisierte gegen 6 000 000 zur Metallindustrie zu rechnende Arbeiter) überzeugt ist, um von einer Überzeugung im höheren Sinne sprechen zu können, sondern diese wurzelt nur in dem Wissen von dem neuen Zustand und in dem inneren Erschauen eines Zustandes, wie wir ihn alle ersehnen und zu erreichen streben. Kein NSBO-Beauftragter darf also die Gelegenheit vorübergehen lassen, um jeden Mitarbeiter aufzufordern, sich Klarheit über seine ihm vom Verband gestellten Aufgaben zu verschaffen und dafür zu sorgen, daß er keine Fehlanzeige zu machen braucht.

Der Wege gibt es viele, wenn man bedenkt, daß die Metallindustrie die wichtigste Produktionsmittelindustrie ist, deren Umfang und starke Gliederung noch ungeahnte Möglichkeiten für unsere NSBO-Beauftragten offen lassen. Es bietet sich also für jeden einzelnen ein überreiches Betätigungsfeld für die Mitarbeit und den Aufbau zur Stärkung des DMV.

Wir lassen nachstehend die Gruppeneinteilung der Metallindustrie folgen:

1. Hochofen-, Stahl-, Walz-, Hammer- und Preßwerke;
2. Metallhütten und Metallhalbzeugwerke;
3. Eisen-, Stahl-, Rot-, Gelb-Gießereien, Fittingsfabriken;
4. Herstellung von Stiften, Nägeln, Nieten, Schrauben, Muttern, von Feilen, von Kleisenzeug, Eisen-, Stahl- und Kurzwaren (auch Schreibfedern), Ketten, Herstellung von Drahtwaren und Nadeln, von Schlössern, Baubeschlägen, von Handwerkszeug.

- Waffen und Munition, Kugel- und Kugellagerfabriken sowie Nebenfabriken;
5. Herstellung von eisernen Möbeln, Herden, Ofen, Blechwaren, Emaillewaren;
6. Spielwaren (Metall-);
7. Edel- und Unedelmetallindustrie, Graveure, Ziseleure;
8. Metallwaren, Lampen, Wohn- und Geschäftshäuser-einrichtungen, Beleuchtungsgegenstände, Metallschleifereien;
9. Schmiederei;
10. Schlosserei;
11. Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation, Blitzableiter;
12. Elektroinstallationsgewerbe;
13. Großmaschinen- und Dampfkesselbau, Dampfkraftmaschinen, Explosionsmotore, Wasser-, Wind- und sonstige Kraftmaschinen;
14. Bergwerks-, Aufbereitungs-, Holzbearbeitungs-, Buchdruckerei-, Textilmaschinen, Maschinen für Papier-, Leder-, Gummi-, chemische, Nahrungs- und Genußmittel-Industrie;
15. Bau von Metallbearbeitungsmaschinen;
16. Bau von Landmaschinen und Geräten;
17. Bau von Rechen-, Büro-, Schreib- und Nähmaschinen, Kontrollkassen;
18. Bau von Pumpen, Ventilatoren, Kompressoren, Preßluftwerkzeugen, Kranen, Aufzügen, Großwagen, Feuerlöschgeräten;
19. Kesselbau, Apparatebau, Ofen, Weichen, Signalgeräte;
20. Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen;
21. Eisenbau, Geldschränke, Wellblechbau, Rolladenbau;
22. Schiffbau;
23. Land- und Luftfahrzeuge, Autos, Fahrräder, Flugzeuge;
24. Waggonbau, Lokomotivbau;
25. Bau von elektrischen Maschinen und Apparaten aller Art für Stark- und Schwachstrom, Glühlampen- und Kabelfabriken;
26. Elektrizitätserzeugung;
27. Feinmechanische, optische, photographische Apparate, Reißzeugindustrie, chirurgische, orthopädische Instrumente, Gas-, Wassermesser- und andere Meßinstrumente;
28. Zeitmeßinstrumente, Musikinstrumente.

Wir haben also vorerst die gesamte Aufmerksamkeit aller dieser Volksgenossen auf das Ziel der „Deutschen Arbeitsfront“ hinzuweisen und jeden Volksgenossen daraufhin zu unterrichten, daß künftig nur der etwas im neuen Deutschland gilt, der im Besitz des Staatsbürgerrechtes ist. Die Verleihung dieses so wichtigen Staatsbürgerrechtes, welches regelrecht verdient werden muß, ist aber abhängig von der Zugehörigkeit zu einer Organisation der Deutschen Arbeitsfront.

Wenn jeder NSBO-Beauftragte die Notwendigkeit empfindet, und es als seine höchste Lebensaufgabe ansieht, sich für die Verwirklichung des vom DMV gesteckten Zieles einzusetzen, dann kann niemanden die Lösung irgendeiner dieser Aufgaben noch irgendwelche Schwierigkeiten bereiten.

Gehe ein jeder planmäßig an die Lösung der ihm gestellten Aufgaben heran, und wir alle werden Freude an der Arbeit erleben und sehen, daß wir unser Ziel wesentlich früher erreichen als ursprünglich angenommen wurde.

Heil Hitler!

Manns, Stellvertretender Finanzwart des DMV.

Die Verschmelzung des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands mit dem

Deutschen Metallarbeiter-Verband

steht vor der Verwirklichung.

Wir richten daher an alle

Maschinisten und Heizer

die dringende Bitte, ihre Mitgliedsbücher in Ordnung bringen zu lassen. Es liegt im Interesse eines jeden einzelnen, dies schleunigst zu tun, um nicht seiner Rechte, die er gegen diesen Verband hat, verlustig zu gehen. Es ist schon aus dem einfachen Grunde dringendst erforderlich, weil der alte Vorstand, zum Schaden seiner Mitglieder, alle Unterlagen restlos vernichtet hat.

Heil Hitler!

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Der Stellv. Finanzwart
Manns

Der Verbandster
Börger

Die Führung

Telegrammanschrift: Metallvorstand Berlin
Fernsprecher: Dönhoff 6750-6753

Mit Sonntag, dem 2. Juli, ist der 27. Wochenbeitrag für die Zeit vom 2. bis 8. Juli 1933 fällig.

An die Beauftragten der NSBO!

Vom Leiter des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Peppeler, ist folgende Anordnung erlassen worden:

1. Für das Jahr 1933 darf die Urlaubsdauer gegenüber den Vereinbarungen für das Jahr 1932 nicht gekürzt werden.
2. In jedem Falle ist für die Urlaubszeit, soweit nicht tariflich etwas Günstigeres vereinbart worden ist, der volle ungekürzte Wochenlohn unter Zugrundelegung der 48-Stunden-Woche zu zahlen, also auch dann, wenn verkürzt gearbeitet worden ist.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auch diese, wie überhaupt sämtliche Anordnungen der Deutschen Arbeitsfront, rechtsverbindlich sind und daher überall dort in Kraft treten, wo nicht etwas Vorteilhafteres festliegt.

Sie wollen sofort sämtlichen Betriebsvertretungen hiervon Kenntnis geben, damit diese dafür Sorge tragen, daß obige Anordnung auch tatsächlich zur Durchführung gelangt. Sofern sich von seiten der Unternehmer Widerstände gegen diese Anordnung zeigen sollten, wollen Sie sich sofort mit uns in Verbindung setzen. Im übrigen teilen wir Ihnen zu Ihrer Orientierung und entsprechenden Verwendung noch mit, daß auch bereits Unternehmer, die sich den Anordnungen der Deutschen Arbeitsfront widersetzt haben, in Konzentrationslager eingeliefert worden sind.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir nochmals, daß frühere Gewerkschaftsführer, die sich zur Zeit noch in Schutzhaft befinden, sofort an die zuständige Staatsanwaltschaft auszuliefern sind, sobald der begründete Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt; andernfalls ist der Schutzhäftling zu entlassen.

Berlin, den 23. Juni 1933

Heil Hitler!

Der Schriftwart:
Beck

Der Verbandsleiter:
Börger

Gemäß den uns durch den Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Brinkmann, erteilten Richtlinien wird die Beitragszahlung der Mitglieder der NSBO, die gleichzeitig einer Gewerkschaft angehören, wie folgt geregelt:

Den NSBO-Mitgliedern, die im Besitz einer vor dem 1. Januar 1933 ausgestellten Mitgliedskarte der NSBO sind, wird der jeweils gezahlte NSBO-Beitrag — jedoch nur bis zu 1 RM monatlich — auf den Gewerkschaftsbeitrag in Anrechnung gebracht.

Wenn zum Beispiel ein NSBO-Mitglied einen monatlichen Beitrag zur NSBO von 50 Pf. zahlt, so werden diese 50 Pf. auf den Gewerkschaftsbeitrag voll angerechnet; zahlt dagegen ein NSBO-Mitglied einen Beitrag zur NSBO in Höhe von 1,60 RM monatlich, so wird ihm hierauf nur ein Betrag von 1 RM auf den Gewerkschaftsbeitrag angerechnet.

Diese NSBO-Mitglieder haben sich zu diesem Zweck von ihrem NSBO-Kassierer jeweils eine Duplikatquittung über den gezahlten Monatsbeitrag aushändigen zu lassen, die an Stelle von Barzahlung vom Kassierer der Gewerkschaft angenommen wird. Jedoch kann nur der laufende Monatsbeitrag zur NSBO auf den Beitrag zur Gewerkschaft verrechnet werden. Eine Anrechnung rückständiger Monatsbeiträge zur NSBO auf den laufenden Beitrag zur Gewerkschaft ist dagegen nicht zulässig. Eine Aufrechnung rückständiger Gewerkschaftsbeiträge (das heißt Beiträge der vergangenen Monate) gegen gezahlte NSBO-Beiträge ist gleichfalls nicht zulässig.

Berlin, den 23. Juni 1933

Heil Hitler!

Der Finanzwart
Fredrich

Der Verbandsleiter
Börger

Wachsendes Vertrauen

Aus allen Teilen des Reiches laufen die Bekundungen des wiedererwachenden Vertrauens ein.

Die Verwaltungsstelle Leipzig kann innerhalb von 14 Tagen einen Zugang von 3500 neuen DMV-Mitgliedern melden.

Die Bezirksleitung Halle kann täglich 25 Neuaufnahmen verbuchen.

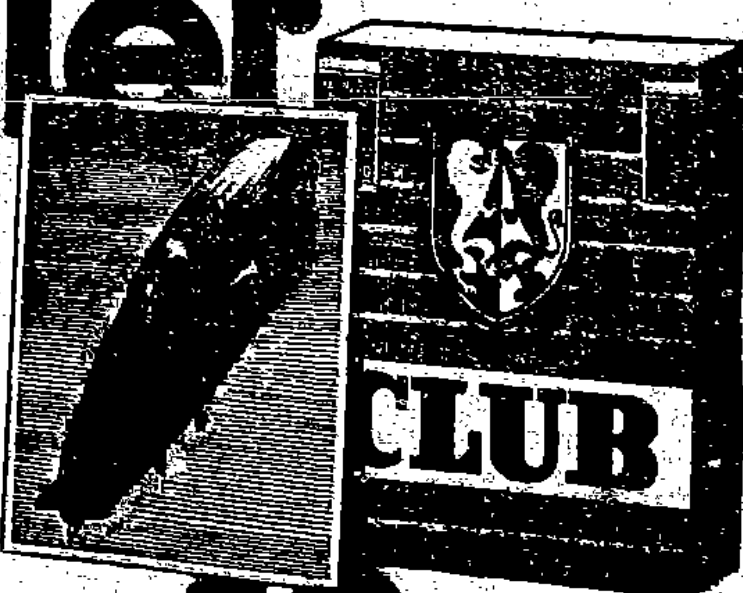
An einem einzigen Tage konnte ein Parteigenosse am Niederrhein 50 Neuaufnahmen tätigen.

Für treue Sammler

Für 50 Bilder »Zeppelin-Weltfahrten«, die Sie doppelt haben, erhalten Sie eine Serie von 6 echten Bromsilber-Großaufnahmen. Insgesamt werden 4 Serien und zwar die 24 schönsten Motive dieser Sammlung ausgegeben

Die 4 Serien sind in allen Tausch-Zentralen ausgestellt und werden dort auch kostenlos getauscht. Außerdem versendet die Bilderstelle Lohse, Dresden A 24, die Serien gegen portofreie Einsendung von je 50 Zeppelin-Bildern oder 100 Zeppelin-Gutscheinen. Wir bitten um Angabe, welche Serie gewünscht wird, da andernfalls stets Serie Nr. 1 gesandt wird.

Zeppelin-Fotos 11 x 16 cm



Was ist Bevölkerungspolitik?

KVR: Mit dem Sieg des Nationalsozialismus sind zum ersten Male auch von staatlichen Stellen Vorarbeiten für bevölkerungspolitische Maßnahmen begonnen worden, die in der Öffentlichkeit seit einigen Wochen Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen geben. Für den Laien erhebt sich heute aber noch vielfach die Frage, was eigentlich Bevölkerungspolitik ist, warum sie nötig scheint und was man mit ihr erreichen will.

In weiten Kreisen herrscht darüber deshalb Unklarheit, weil die bisherige Zeit den Menschen in der Regel als Einzelwesen angesehen hat, und sich der organischen Bindungen, in denen er steht, nicht immer voll bewußt war. Allenfalls besann man sich darauf, daß der Mensch ein Glied seines Volkes und damit nur einer unter 60 oder 100 Millionen gleichzeitig lebender Menschen ist. Aber die andere, wichtigere Bindung trat nicht ausreichend in unser Bewußtsein: Sie besteht darin, daß wir gleichzeitig Enkel unserer Ahnen und selbst wieder Vorfahren unzähliger kommender Generationen sind. Jeder Mensch ist, in diesem Licht gesehen, nur ein Glied in der Kette der Generationen, nur ein Tröpflein im großen Strom des Blutes, der aus einer unendlichen Vergangenheit hinter uns in eine unendliche Zukunft vor uns fließt und jeden von uns nur zum zufälligen vorübergehenden Träger des lebendigen Erbes macht, das durch die Geschlechterreihen sich hinzieht.

Damit bekommt jeder einzelne Mensch zu seinen übrigen Pflichten eine neue und wichtigste: er muß Hüter dieses Erbes sein, muß dafür sorgen, daß er es rein und unverdorben weitergibt und nicht die Kette des Lebens mit einem kinderlosen Tod abreißen läßt.

Weil die verfllossene Zeit diesen Gedanken im ganzen fernstand, hat sie gegen diese Pflichten des Lebens viel gesündigt. So ist als Folge falscher wirtschaftlicher Auffassungen die Kinderzahl der deutschen Familien in den letzten Jahrzehnten immer mehr gesunken und reicht heute bereits nicht mehr zur Erhaltung der Zahl der deutschen Menschen aus. Im Gegenteil, schon in wenigen Jahrzehnten wird die Zahl der Deutschen zurückgehen, weil immer mehr Familien — und leider sind es gerade die tüchtigsten — längst zum Zwei- bzw. Einkindersystem übergehen, was praktisch das Aussterben der Familien bedeutet.

Zum ändern hat man vergessen, daß die Pflicht und das Recht der Fortpflanzung nur denen zufällt, deren Erbmasse gesund ist und die also gesunde, lebensfähige und damit wertvolle Kinder dem Volk zu schenken vermögen. Heute pflanzen sich noch unzählige Minderwertige, Verbrecher, erblich Belastete hemmungslos fort, deren kranker, untüchtiger Nachwuchs dann immer wieder der Gesamtheit zur Last fällt und Jahr für Jahr Millionenwerte verschlingt, die den gesunden aber unbegüterten Familien entzogen werden müssen. Könnte man auch nur einen Teil dieser Summen eines Tages für die Förderung des erblich tüchtigen Bauern- oder Arbeitersohnes freimachen, so ließe sich unendlich viel soziales Elend beheben, dem Volk aber in seiner Gesamtheit wären zahllose wertvollste Kräfte gewonnen, deren Leistung wieder der Gesamtheit zugute kommt.

Hier liegen also gewaltige Aufgaben einer verantwortungsbewußten Politik, die einmal die Erhaltung des deutschen Volkes einfach in seiner zahlenmäßigen Menge, dann aber insbesondere in seiner erblichen Tüchtigkeit, Gesundheit und Leistungsfähigkeit anzustreben hat. Alle diese Aufgaben begreift man unter den Worten Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, deren Förderung das vornehmste Ziel der neuen Regierung ist.

Bekanntlich wurde kürzlich auf Anregung des Reichskanzlers selbst ein besonderes „Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege“ geschaffen, das sich die Verbreitung des Verständnisses für diese Lebensfrage unserer Nation zum Ziele gesetzt hat und im engsten Einvernehmen mit

EXTRA MILD



3 1/3

Neuerscheinung

Der Rundfunk-Vortrag von Dr. Wilhelm Böger „Gebt dem deutschen Arbeiter die Gewerkschaft“ zusammen mit den Vorträgen „Gewinn und „Befreiung“ in Hoffmanns Erklärung. Preis 10 Pfg. Bei Bestellung zu folgenden Preisen ab Berlin: 10 Stück und mehr 3 Pfg. per Stück, 50 Stück und mehr 7 Pfg. per Stück, 100 Stück 6,50 RM., 1000 Stück 55,- RM.

Verlags-Gesellschaft des DAV + Berlin SW 68



Wer kann in den Genuß des Ehestandsdarlehens kommen?

Wie hoch ist das Darlehen?

Deutschen Reichsangehörigen, die eine Ehe miteinander eingegangen, kann auf Antrag ein Ehestandsdarlehen im Betrage bis zu 1000 M. gewährt werden. Der Antrag kann auch schon vor der Eheschließung gestellt werden; die Hingabe des Betrages erfolgt allerdings erst nach der Eheschließung.

Wo ist der Antrag zu stellen?

Der Antrag ist bei derjenigen Gemeinde zu stellen, in deren Bezirk der künftige Ehemann seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Diese Gemeinde gibt ihn dann im Falle der Befürwortung an das zuständige Finanzamt weiter, welches über den Antrag endgültig entscheidet.

Voraussetzung für die Bewilligung

1. Die künftige Ehefrau muß in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate lang im Inland in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden haben.
2. Es muß ein standesentfliches Angebot vorliegen.
3. Die künftige Ehefrau hat ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufzugeben.
4. Die künftige Ehefrau hat sich zu verpflichten, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin so lange nicht wieder aufzunehmen, als der künftige Ehemann Einkünfte im Sinne des Einkommenssteuergesetzes von mehr als 125 M. monatlich bezieht und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt ist.

Wann kommt das Darlehen zur Auszahlung?

Die Hingabe des Betrages erfolgt nach Vollziehung der Eheschließung, und zwar erfolgt die Ausgabe des Betrages in der Form von Bedarfsdeckungsscheinen. Diese berechtigen zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät in Verkaufsstellen, die zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen bereit sind.

Wie hat die Rückzahlung des Darlehens zu erfolgen?

Das Ehestandsdarlehen ist unverzinslich. Es ist in monatlichen Teilbeträgen von 1 vH des ursprünglichen Darlehensbetrages an das für die Einkommensbesteuerung des Ehemannes zuständige Finanzamt zurückzuführen. Das Darlehen ist also mit einer monatlichen Rate in Höhe von 10 M. zu tilgen. Der Tilgungsbetrag ist jeweils am 10. eines jeden Monats fällig. Die Rückzahlungspflicht beginnt mit dem Kalendervierteljahr, das auf die Hingabe des Darlehens folgt; würde zum Beispiel das Darlehen im Oktober gewährt, so beginnt die Rückzahlungspflicht mit dem Januar.

Wann ist trotz tariflicher Bestimmung ein gesetzlicher Feiertag nicht zu zahlen?

Es gibt Tarifverträge, die bestimmen, daß die in die Woche fallenden Feiertage vom Lohn nicht in Abzug gebracht werden dürfen. Hat nun der Unternehmer das Recht, einen Abzug vom Lohn vorzunehmen, wenn der gesetzliche Feiertag an einen Tag gefallen ist, an dem nach dem Arbeitsplan infolge Kurzarbeit nicht gearbeitet worden wäre?

Das RAG hat zu dieser Frage folgende Entscheidung gefällt (RAG 387/32): Gesetzliche Feiertage sind dann nicht zur Auszahlung zu bringen, wenn derselbe auf einen Tag fällt, an dem sowieso nicht gearbeitet worden wäre.

den Reichsministerium des Innern und dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda arbeitet.

Wenn es dieser Arbeit gelingt, das deutsche Volk von der überzogenen Bedeutung dieser biologischen Fragen zu überzeugen und den Willen zum Leben in allen gesunden Deutschen wieder zu wecken, braucht uns trotz des Ernstes unserer biologischen Lage um unsere Zukunft nicht bange zu sein.

Sauber und frisch durch Toiletteseife

MARKE

GEG

aus dem Konsumverein

Triumph 300

Technische Prüfungen

Kauft bei den besten unseren Blättern

Arbeitsanzüge

Wertarbeit!

MERGLER & CO WÜRZBURG 104

Schöne weiße Zähne

Chlorodont-Zahnpaste

Bei Kopfschmerzen

Grippe, Rheuma u. Nervenreißer

Herbin Stodin

H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.